

Grußwort

des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg

Unsere Kirchen in Brandenburg sind ein kostbares, aber auch kostspieliges Gut. Sie sind einmalig – in jederlei Hinsicht – und unverzichtbar. Und wir haben nicht wenige davon. Schon aus der Ferne grüßen sie – ob Dom oder Kirchlein – Besucher wie Heimische. Viele, die nach 1990 zu uns kamen, gerieten ins Schwärmen ob der vorhandenen schönen und alten Bausubstanz.

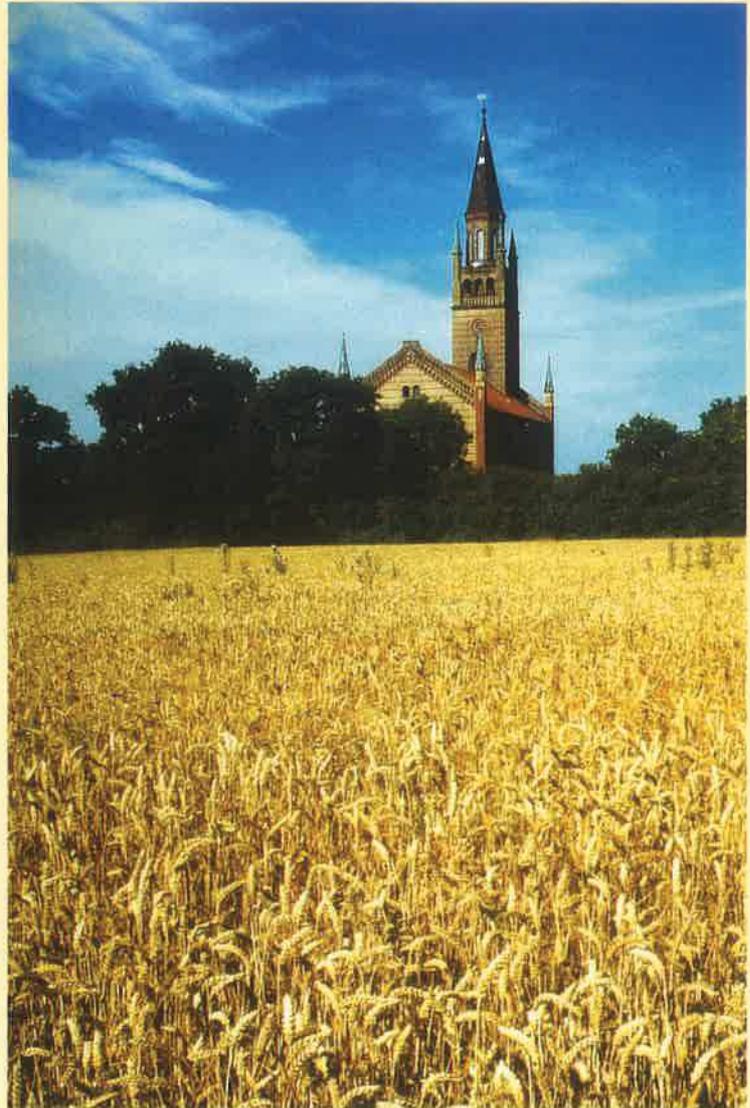
Kirchen prägen das Gesicht aller Länder der Christenheit. Auch in Brandenburg ist dies allorten zu erkennen. Ob es sich um große städtische Kirchenbauten handelt, die eindrucksvoll vom Glauben und der Opferbereitschaft vieler Generationen von Brandenburgern Zeugnis geben, oder um die Vielzahl von Dorfkirchen, die mit ihrer herausgehobenen Lage und Größe den Mittelpunkt nahezu jeden Dorfes bilden und ebenso schon auf den ersten Blick zeigen, dass das Leben der märkischen Menschen jahrhundertlang von ihrer engen Kirchenbindung und tiefen Gläubigkeit bestimmt wurde.

Auch in unserer stark säkularisierten Zeit gilt es nicht zu vergessen, dass die Grundlagen europäischer und deutscher Kultur ganz wesentlich durch das Christentum mitgestaltet worden sind. Die geistigen Impulse, die wir von hier empfangen haben, und die materiellen Hinterlassenschaften in Form von Kunstschätzen, Kirchenbauten und Schriften stellen ein gewaltiges Erbe dar. Dieses Erbe zu bewahren und für unsere Zeit fruchtbar zu machen ist uns bindende Verpflichtung.

Der Förderkreis *Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.* hat sich die Bewahrung des reichen Erbes der berlin-brandenburgischen Kirchenlandschaft zur Aufgabe gemacht und leistet Vorbildliches für den Erhalt der alten Kirchen im Lande. Auch das Land will den Erhalt dieses Erbes unterstützen und hat in den vergangenen Jahren den Erhalt brandenburgischer Kirchen mit mehr als fünfzig Millionen Mark unterstützt.

Die heutige Nutzung des vorhandenen Erbes ist eine ebenso wichtige Aufgabe wie die Erhaltung der baulichen Substanz, wenn die Kirchen nicht in einem Zustand musealer Erhabenheit verharren, sondern im Leben der Menschen heute eine Bedeutung erlangen sollen.

Die christliche Gemeinschaft soll sich nicht hinter den Mauern ihrer Kirchengebäude verschanzen, sondern mitten in die Gesellschaft hineinwirken. Dazu gehört auch, dass Kirchen nicht nur am Sonntagmorgen eine Stunde für den Gottesdienst geöffnet sind, sondern dass sie so wie in früheren Jahrhunderten wieder Mittelpunkt eines lebendigen städtischen und dörflichen Lebens sind. Kirchen können für Konzerte, Ausstellungen, Versammlungen und viele andere



Dorfkirche von Langen, Ruppiner Land

Zwecke genutzt werden; auch bei Wahrung der durch den Respekt vor dem Heiligen und die gottesdienstliche Widmung eines Kirchengebäudes gezogenen Grenzen ist die Vielfalt möglicher Nutzungen groß. Ich freue mich darüber, dass sich auch in diesem Jahr wieder viele brandenburgische Kirchengemeinden entschlossen haben, ihre Kirchentüren zu öffnen und die Menschen zum Besuch der schönen Dorfkirchen einzuladen.

Die Aktion »Offene Kirchen 2001 – Brandenburgische Dorfkirchen laden ein« trägt entscheidend dazu bei, der Öffentlichkeit ein kostbares Erbe zu erschließen. Ich wünsche der Aktion eine breite Resonanz.

Manfred Stolpe